

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1,20 Mark, monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärtig Portozuschlag.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in D.R. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die sechsgepaltenen Beilagen kosten 15 Pfennig, die Restbeilagen 30 Pfennig.

Amts-Bezirks-Anzeiger

für Birkenwerder, Hohen-Neuendorf, Borgsdorf, Lehnik u. Umgegend

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Aufschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Amtliches Publikations-Organ für örtliche Bekanntmachungen und für Vereine
Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Aufschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Alleiniges amtliches Publikations-Organ mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder

No. 15.

Birkenwerder, Donnerstag, den 4. Februar 1909

8. Jahrg.

Die heutige Nummer enthält das illustrierte Familienblatt Nr. 5.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die regelmäßigen Beiträge der Land-Feuer-Sozietät für Immobilium pro II. Halbjahr 1908 sowie die Beiträge für Mobilium pro I. Halbjahr 1909 sind vom 1. bis zum 15. Februar d. Jz. vormittags von 8 bis 1 Uhr bei dem hiesigen Steuererheber Werder 5 einzuzahlen.

Birkenwerder, den 2. Februar 1909.
Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Bekanntmachung

Die Herren Mitglieder der **Hafenkommission** werden zu einer Sitzung auf

Freitag, den 5. Februar,
nachmittags 5 Uhr,

nach meiner Wohnung ergeben eingeladen.

Birkenwerder, den 2. Februar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Hohen-Neuendorf.

Bekanntmachung.

Zur Beratung der hierunter angegebenen Gegenstände werden die Mitglieder der Gemeindevertretung zu einer Sitzung auf

Montag, den 8. Februar d. Jz., nachm. 6 Uhr
in dem **Gemeinde-Vorsteheramt**

hiermit unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der im Termin Anwesenden gebunden sind.

Gegenstände der Beratung und Beschlussfassung:

1. Anerkennung der Sanitätskolonne Hohen-Neuendorf als Gemeindefeldwehr.
2. Genehmigung der Kosten für Schultenfilien des 5. Schullassenraums.
3. Ankauf eines Stück Landes von Marks, Friedrichstraße, zu Straßenzwecken.
4. Armenangelegenheit.
5. Antrag auf Einführung von Nacht-Nachtlaternen.
6. Genehmigung des Brennaltenders für Straßenlaternen pro 1909.

Nicht öffentliche Sitzung.

Hohen-Neuendorf, den 3. Februar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Wildberg.

Der Besuch König Eduards.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zum britischen Königsbesuch:

„Je näher die politischen Beziehungen zwischen den beiden Nationen betrachtet werden, je mehr man sich auch in der Öffentlichkeit haben wie drüben bemüht, das gegenseitige Verhältnis realpolitisch zu bewerten, desto weniger wird sich Gelegenheit zu Mißverständnissen und Mißdeutungen ergeben, da die klare Erfassung der beiderseitigen Interessen, wie sie wirklich sind, zu der Erkenntnis führen muß, daß keinerlei unversöhnliche Gegensätze Deutschland und Großbritannien voneinander trennen. Von dieser Erkenntnis ist nur ein Schritt zu der Einsicht, daß eine freundschaftliche Gestaltung des Verhältnisses von Nation zu Nation die beste Gewähr ist für den allgemeinen Frieden, sowie für eine gedeihliche Entwicklung der eigenen Interessen Deutschlands und Englands, soweit die deutschen und die britischen Interessen unter gegenseitiger Einwirkung stehen. Ein englisches Blatt hat kürzlich die Auffassung vertreten, daß es zumeist Gefühle und Stimmungen gewesen sind, die zu Mißverständnissen Anlaß gegeben haben. Diese Auffassung ist unzweifelhaft richtig. Es wäre zu wünschen, daß in Zukunft solche Gefühle und Stimmungen aus der Zahl der Faktoren, die das deutsch-englische Verhältnis beeinflussen, auch in den Erörterungen der Presse nach Möglichkeit ausgeschlossen würden. Wenn man sich vor Augen hält, daß zuletzt weder im allgemeinen noch auch im besonderen im Zusammenhange mit dem bevorstehenden

den Besuch des britischen Herrscherpaares konkrete politische Probleme zwischen den beiden Mächten der Erledigung harren, so wird die öffentliche Meinung diesseits und jenseits der Nordsee sich um leichter in der ungetriebenen, aufrichtigen Befriedigung über die glücklichen Auspizien zusammenfinden, unter denen der königliche Besuch in der deutschen Reichshauptstadt sich vollzieht. Die überaus sympathische Aufnahme, die der Antändigung dieses Ereignisses in beiden Ländern zuteil geworden ist, hat gezeigt, daß in Deutschland und in England der Wunsch lebendig ist, die Berliner Monarchenbegegnung zum Ausgangspunkt einer von gegenseitigem Verständnis getragenen Gestaltung und Pflege des Verhältnisses der beiden Völker zueinander zu machen.“

Mit der Auffassung, daß die deutsch-englischen Beziehungen möglichst nüchtern zu betrachten sind, kann man nur voll einverstanden sein; ebenso mit dem Wunsch nach gegenseitigem Verständnis. Noch angenehmer aber wird im Augenblick die Erklärung berühren, daß zurzeit keinerlei konkrete politische Probleme zwischen den beiden Mächten der Erledigung harren.

Deutsches Reich.

Ein Gewerkschaftsjubiläum. Am 27. Dezember v. J. hat der Deutsche Holzarbeiterverband sein fünfundsiebenzigjähriges Jubiläum gefeiert. Er ist aus dem Tischlerverband hervorgegangen und hat von diesem 326 Jahreshellen und 18 685 Mitglieder übernommen. Jetzt umfaßt er rund 145 000 Mitglieder und über 800 Jahreshellen. Diese starke Vermehrung ist, wie bei allen mitgliederreichen Gewerkschaftsverbänden, die Frucht rücksichtsloser Mitgliederfangens, verbunden mit Streifenanzettlungen. Der Holzarbeiterverband gehört bekanntlich zu den streikwilligsten und streikfähigsten Verbänden. Ein Beweis davon ist die Tatsache, daß er in den 25 Jahren seines Bestehens nicht weniger als 7 Millionen M für Streiks verausgabte hat. Wenn man zu dieser enormen Summe noch die weit höheren Beträge rechnet, die für die Mitglieder an Arbeitslöhnen durch diese Streikbewegungen verlorengegangen sind, so kann man sehr deutlich sehen, wie „segenreich“ ein solcher, die Klassenkampfphäre hochhaltender Gewerkschaftsverband für die Arbeiterschaft wirkt.

Die bevorstehenden Landtagswahlen in Sachsen.

Dresden. Die Meldung, die Konserativen beabsichtigen in allen 91 neuen Wahlkreisen eigene Kandidaten aufzustellen, soll unrichtig sein. Dagegen teilt die „Deutsche Tagesztg.“ mit, daß der Bund der Landwirte entschlossen ist, in allen 48 ländlichen Wahlkreisen in die Wahlbewegung einzutreten. Es ist mit völliger Sicherheit zu erwarten, daß eine Verständigung zwischen dem Bunde, den Konserativen, den Mittelständlern und den Antisemiten im allgemeinen und im einzelnen erzielt werden wird.

Die Nachlasssteuer. Die Meldungen, die Regierung sei geneigt, in der Frage der Nachlasssteuer ihre Stellung zu ändern, wird von einem Berliner Korrespondenten der „Köln. Ztg.“ als durchaus unzutreffend bezeichnet. Die Regierung hält an der Nachlasssteuer fest. Sollte diese im Rahmen der Reichsjahresreform im Reichstage keine Annahme erhalten, so bleibe es den Parteien, die sie ablehnen, überlassen, einen Ersatz dafür zu finden.

Der neue Gesandte in Mexiko. Der Kaiser hat, wie amtlich mitgeteilt wird, den bisherigen Generalkonsul in Newyork, Geheimen Legationsrat Bänz, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Vereinigten Staaten von Mexiko ernannt.

Legationssekretär Dr. Rhombert. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bestätigt, daß der bisherige ständige Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, Legationsrat Dr. Rhombert, unter Ernennung zum Legationssekretär, in den diplomatischen Dienst übernommen worden ist.

Straßendemonstrationen. In Breslau, Köln und Hannover veranstalteten die Genossen am Sonntag Straßendemonstrationen. In Breslau versuchten die Demonstranten, vor das Rathaus zu ziehen. Die Polizei verhinderte das. Zahlreiche Verhaftungen mußten erfolgen. Auch in Hannover kam es zu Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Polizei. Einige Demonstranten wurden dabei verletzt. In Köln wurde eine Menge Demonstranten verhaftet. Gegen die Verhaftungen wollen die Genossen in acht Versammlungen demonstrieren. Ferner wird gemeldet, daß man auch in Frankfurt a. M. Demonstrationen veranstaltete. Die Polizei hatte dort keinen Anlaß zum Einschreiten.

Festbetrag im Reichshaushalt. Die ersten neun Monate des laufenden Staatsjahres (April bis Mitte Dezember) haben einen starken Rückgang der Reicheinnahmen zu verzeichnen. Der Festbetrag beträgt 150 Millionen M im Vergleich mit dem auf die neun Monate berechneten Staats-

voranschläge. Daß sich die Verhältnisse im letzten Viertel des Etatsjahres noch erheblich bessern werden, ist nicht anzunehmen.

Ausland.

Frankreich. Angebliche „Kaiser-Interviews“. Die Pariser Monatsrevue „Lecture pour tous“ wird, wie dem „B. Z.“ gemeldet wird, in ihrer Februarnummer einen Artikel mit dem sensationellen Titel „Zehn Interviews des Kaisers von Deutschland“ bringen. Da der Artikel außer zahlreichen Bildern des Kaisers auch eine Photographie des Amerikaners Gale zeigt, der den Kaiser für das „Century Magazine“ interviewt hat, soll die Meinung erweckt werden, daß es sich wirklich um Interviews des Kaisers handle. In dem Artikel werden aber nur längst bekannte, zum Teil sogar nicht voll beglaubigte Aussprüche des Kaisers über Gottesgnadentum, Krieg, Kunst, gelbe Gefahr usw. mitgeteilt.

Italien. Triest oder nichts? Rom. In den Auslassungen über die Angelegenheit der italienischen Universität in Oesterreich begegnet man der von italienischer Seite ausgegangenen und verbreiteten Behauptung, daß die italienische Universität nur in Triest eingerichtet werden könne, daß es nur Triest oder nichts gebe. Es wird des weitern behauptet, daß alle Italien diesseits und jenseits der osterreichischen Grenzen in dieser Ueberzeugung und der entsprechenden Forderung einig seien. Nun berichtet aber der „Corriere d'Italia“ aus Triest, daß die gesamte dortige italienische Bevölkerung, einschließlich der Studenten, durchaus befriedigt wäre, wenn die italienische Universität nach Triest oder einem anderen Ort des südlischen Südtirols verlegt würde.

Türkei. „Adam“ zufolge hat der Ministerrat am Sonntag sehr lange über die Differenzen mit Bulgarien und die gegenwärtige Lage beraten. — Wie „Zeni Gazetta“ meldet, hat der Großwesir das Kommissariat in Sofia beauftragt, der bulgarischen Regierung mitzuteilen, sie möge nicht mit Demonstrationen und mit der Erregung der öffentlichen Meinung unnötig Zeit verlieren, sondern erklären, ob sie in Verhandlungen eintreten wolle oder nicht.

Ägypten. Eröffnung des gefestigten Rates. Der Rhebive eröffnete am Montag in Kairo den alle zwei Jahre zusammentretenden gefestigten Rat mit einer Ansprache. Er hob darin hervor, welsch großes Interesse die ägyptische Regierung an der Verbesserung des Volksschulwesens durch Gründung höherer und niederer Schulen nehme, und betonte die Bedeutung der neugegründeten Universität. Er wies hin auf die Wichtigkeit der dauernden Bewässerung in Ägypten und Äthiopien, stellte die Bemerkungen der ägyptischen Regierung in Ägypten und an Mittel in Aussicht und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung die wirtschaftliche Krisis des Landes beseitigen, den Baumwollwurm vertilgen und die Sicherheit in der Provinz herbeiführen könne. Der Rhebive erklärte ferner, er habe sein Interesse für den gefestigten Rat durch Ernennung seines Neichs Hussein Pascha Kamel zum Präsidenten bekunden wollen.

China. Schanghai, 1. Februar. Der internationale Opiumkongreß, auf dem England, Amerika, Deutschland, Frankreich, Rußland, die Türkei, China, Japan, Holland, Portugal, Siam und Persien vertreten sind, ist heute eröffnet worden. Der Generalgouverneur Luangfang begrüßte die Delegierten mit einer längeren Ansprache. Er führte aus, daß die Unterdrückung des Opiumgenusses schon bemerkenswerte Fortschritte gemacht habe und betonte die Notwendigkeit eines Regierungsmonopols. Der französische Vertreter beantragte, die Verhandlungen der Kommission in französischer oder sonst in zwei Sprachen zu führen. Der Antrag wurde einem Komitee überwiesen, dürfte aber schwerlich angenommen werden.

Politische Nachrichten. Bulgarien hat den russischen Vorschlag zur Befriedigung der türkischen Geldforderungen im Prinzip angenommen.

Der Präsident der Nationalbank in Chicago und der National Bankers Association Reynolds ist zum Staatssekretär in dem Kabinett des künftigen Präsidenten Laft bestimmt worden.

Der venezolanische Minister des Innern Anciantara hat den Generalkonsulamt Pareja beauftragt, Caracas wegen Anstiftung zur Ermordung des Präsidenten Gomez gerichtlich zu verfolgen.

In Persien hat zwischen den Russischen und den Truppen Maku Chans bei Chot ein Kampf stattgefunden, in dem die Russischen Sieger blieben.

Wie der „Agenzia Stefani“ aus Petersburg gemeldet wird, hat die italienische Regierung der Ernennung des Fürsten Dolgoruki zum russischen Botschafter in Rom zugestimmt.

Abis Ababa. Menelik befindet sich mit der Kaiserin Taitu in Debra-Libanos, wo die Frage der Raschloger-

schaft erörtert wird. In seinem Gesundheitszustand ist gegen früher keine Aenderung eingetreten. Das Michael ist nach Wis Weba berufen worden.

Totales und Verschiedenes.

Sickenwerder, den 3. Februar 1909.

Der Februar, der kürzeste von den Monaten, hat seine Herrschaft angetreten; sein Szepter ist das Karneval und seine Krone die bunte Karnevalsmütze. Ein Fürst der Fröhlichkeit und des Humors, verlangt er in seiner Regierungszeit Scherz und Lachen, Maskentollheit und die beste Laune. Er bringt uns den Karneval, der eigentlich ein altgermanisches Fest ist, denn nicht das strenge „Carne vale“ (Fleisch, lebe wohl!), das vor Beginn der Fastenzeit als Devise gefestigt ist, hat ihm den Namen verliehen, sondern das germanische „Car naval“, wie der Schiffswagen der Göttin Berchta genannt wurde. Als gegenpendende Verkörperung der Fruchtbarkeit zog sie zu Beginn des Februar über's Land. Ihr zu Ehren wurden feierliche Litzige veranstaltet, bei denen ein prächtig geschmücktes Schiff auf Rädern den Mittelpunkt bildete. Der Karneval war somit ein Frühlingsfest. Für uns hat er freilich eine ganz andere Bedeutung. Aber wenn wir die reizenden Kostüme der jungen Damen, von denen Beilchen, Bergknechtchen, Rosen und Wägen in verschiedenlicher Fülle herabhängen, bewundern, dann erscheint auch uns trotz der draußen herrschenden Kälte der Venz vor Augen und in so mancher Jünglingsbrust regt sich der Vorfrühling. An Ausgaben ist dieser Monat, trotzdem er zwei bis drei Tage weniger zählt, weil seine Bräuer, besonders reich, denn das Mitmachen von Gesellschaften leert das Portemonnaie gar bald, darum wird sein Mitwo von allen Gehalt empfangenden Staatsbürgern mit besonderer Freude begrüßt. Hornung nannte Karl der Große ihn, was wohl seinen Ursprung von den Trinfhörnern unserer Vorfahren ableiten mag, die ihren Met zu Beginn des Frühlings alter Sitte gemäß zu Ehren Berchthas tranken. Auch die Verbindung des Wortes mit „hornhart“ ist bekannt. Gerade jetzt ist der Erdboden durch die strenge Kälte fast feinst geworden. Den lateinischen Namen „Februarius“ erhielt er von den Sühn- und Reinigungsfeiern, die zu Ende des altrömischen Jahres begangen wurden, um sich den Schutz der Götter für die Zukunft zu sichern. Wir begrüßen den zweiten Monat des Jahres mit freundlichen Wünschen und wollen genießen, was er uns bringt!

* Am kommenden Sonnabend abend veranstaltet der Gesangverein „Liederfranz“ im Restaurant „Hodensee“ sein drittes Stiftungsfest. Vorgesehen sind Konzert mit Gesangsbeiträgen abwechselnd, die gediegene Pöffe „Eine altgälische Geschichte“ und Ball, der wiederum von einer Kaffeepause unterbrochen wird. Daß der „Liederfranz“ über gute Stimmen verfügt und in gesanglicher Hinsicht auch leistungsfähig ist, haben wir bei der Kaiser-Geburtstagsfeier in „St. Hubertus“ gehört und so kann der Verein am Sonnabend sicher auf ein volles Haus rechnen.

* Die Freiwillige Feuerwehr Hohen-Neuendorf hielt am Montagabend beim Kameraden Zwert ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Gegen 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende Kamerad Verke die Beratungen. Er wies zunächst auf die schwache Beteiligung der passiven Mitglieder hin und bedauerte, daß er gerade nicht solche sehe, welche so gern hinter dem Rücken die Feuerwehr angreifen, aber doch nicht den Mut haben, in öffentlicher Versammlung ihre vermeintlichen Beschwerden vorzubringen. Aber das wird seinen Wehrmann abhalten, auch im neuen Jahre seine Pflicht zu tun. Sodann gab der Vorsitzende seiner Genehmigung darüber Ausdruck, sowohl den Herrn Amtsvorsteher Kühn, als auch Herrn Ortsvorsteher Wildberg zur heutigen Versammlung begrüßen und willkommen heißen zu können. Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolls erstattete Kamerad Oberführer Lippert Bericht über Geschäftliches und geschäftliche Eingänge. Bei der Beerdigung eines alten verdienten Kameraden und Freundes in Weihensee hat er die Wehr in seiner Person vertreten; bei der

Beerdigung des früheren Mitbürgers, Gemeindevertreters und um die Wehr verdienten alten Kameraden Heise war Kamerad Thieme als Vertreter der Hohen-Neuendorfer Wehr zugegen. — Seitens des Herrn Amtsvorstehers ist die neue Feuerlöschordnung für das platte Land eingegangen und wird demnächst, so weit das bisher noch nicht geschehen, veröffentlicht werden. — Im Nachbarorte Bergfelde ist auf Veranlassung des dortigen Herrn Gemeinde-Vorstehers Müller eine neue freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen worden; bei dem Gründungsakt war die Hohen-Neuendorfer Wehr durch drei Kameraden vertreten. Erfreulicher Weise gründen sich allerorten in unserer Nachbarstadt Wehren zum Wohle jeden Ortes und ihrer Einwohnerschaft. Ferner teilte Referent mit, daß es im Orte einige Grundstücke gäbe, welche eventuell bei Feuersgefahr mit einem Wagen nicht befahren werden können; hier Hilfe zu schaffen, seien die erforderlichen Schritte getan. — Wegen Stellung von Theaterwachen, welche lediglich im Interesse des besuchenden Publikums seitens unserer Behörden gewünscht werden, sollen erst noch Verhandlungen mit den Saalbesitzern gepflogen werden, wie am zweckmäßigsten die Kosten verteilt werden. Die Wehnhauptung, daß Feuerwachen überflüssig seien, weil die Säle meist zu ebener Erde liegen und die natürlichsten Notausgänge die Fenster seien, ist hinjällig, denn meist sind die Fenster so hoch, daß sie bei Gefahr nicht in Betracht kommen; aber ganz abgesehen davon, ist es nicht zu verkennen, daß die Anwesenheit eines Feuerwehrmannes erfahrungsgemäß eine gewisse Verhütung dem Publikum bietet. Wie schon angeführt, wurde die Angelegenheit einweilen vertagt bis nach den abgeschlossenen Verhandlungen mit den Saalbesitzern. — Referent teilte noch mit, daß im Kreise Niederbarnim zur Zeit 83 vom Landrat abgenommene Feuerwehren zum Ziehen der Orte wirken. Mit Freuden ist zu begrüßen, daß im verfloffenen Berichtsjahre die Wehr zu Brandschäden nicht gerufen wurde. Man mag sagen, was man will, aber bei Bränden wird es trotz des ausgedehnten Versicherungswesens immer Leidtragende geben; darum ist es erfreulich, daß die Wehr nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. Kamerad Engelhardt bemängelt zu „Geschäftlichem“, daß es im Orte Einwohner gäbe, welche, obwohl sie schon jahrelang ihren Wohnsitz hier haben, zu den üblichen Beiträgen nicht herangezogen bzw. um eine Erklärung, ob sie passiv oder aktiv ihre Pflichten erfüllen wollen, nicht befragt worden sind. Oberführer Lippert weist darauf hin, daß die Einwohnerlisten erst neu aufgestellt worden sind und nach diesen erst neuerdings eine genaue Kontrolle stattfinden kann. Daß es Einwohner geben soll, welche nicht wissen, daß eine Wehr im Orte besteht, bezweifle er. — Nummer erstattete der Kamerad Schriftführer den Jahresbericht, nach welchem in verfloffenen Jahre 4 Generalversammlungen, 4 Vorstandssitzungen, 2 Chorführungen und 11 Übungen stattgefunden haben. Anfang 1908 waren 17 und Ende des Jahres 21 aktive Mitglieder; zwei Mitglieder mußten ausgeschlossen werden. Passive Mitglieder waren am Ende des vorigen Jahres 160. — Der vom Kassierer Kameraden Thieme erstattete Kasienbericht wies in seiner Einnahme 2630,23 M. auf; dem stand eine Ausgabe von 1308,55 M. gegenüber, so daß ein Kasienbestand von 1330,68 M. von dem Kassier vorgefunden wurde. Wie Kamerad Engelhardt in seiner Eigenschaft als Kassier weiter berichtete, habe er Bücher, Beläge und Gelder in musterhafter Ordnung gefunden und beantragte Dechargerteilung, welchem Antrage einstimmig Folge gegeben wurde. Bemerken müssen wir hierbei, daß die Wehr selbstverständlich das Geld zinsbringend angelegt hat und nur über einen Bewegungsfonds verfügt. — Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Wahl per Akklamation und der alte bewährte Vorstand wieder vorgeschlagen. Einstimmig wurde dem Antrage Folge gegeben, nicht ohne daß Worte hoher Anerkennung den bewährten Vorstandsmitgliedern nicht allein seitens der Wehrleute sondern auch vom Kameraden Gemeindevorsteher Wildberg gesendet wurden. Sind es doch in kurzer Zeit 25 Jahre, daß der alte bewährte Oberführer Kamerad Lippert der edlen Sache der freiwilligen Feuerwehr dient. Sämtliche Vorstandsmitglieder nahmen ihre Posten wieder an. Hieraus traten die aktiven

Mannschaften in Front und wurden nach einer kurzen Ansprache seitens des Herrn Amtsvorstehers den Kameraden Thieme und Zwert die Befähigungsfreiheit des Herrn Landrats, nach welchem beide Kameraden zu Brandmeistern ernannt werden, überreicht und seitens des Herrn Amtsvorstehers und der Versammlung bestätigt. In anerkennenden Worten drückte der Herr Amtsvorsteher seine vollste Befriedigung über die Wehr aus und schloß mit einem warmen Appell, ferner treu zur Wehr zu stehen; das Vertrauen der Behörden besitzt die Wehr in vollem Maße und so soll sie auch Vertrauen zu der Behörde haben; Treue um Treue! dann kann ein gedeihliches Wirken nicht fehlen. — Bei dem Punkt „Wahl einer Statuten-Beratungskommission“ wünschte der Vorsitzende Kamerad Verke, daß hierzu einige passive Kameraden hinzugezogen würden und Kamerad Paul Kleefen unterstützte diesen Antrag im Interesse der Wehr. Nach Bestimmung dieses Antrages durch Kamerad Brenzlau, seitens der aktiven Kameraden, wurde die Beratung dem Vorstande überlassen, welchem einstimmig die passiven Kameraden Strafen und Ludwig beipostet wurden. — Die Beschlußfassung über die ferneren Einladungen und Bekanntmachungen der Feuerwehrangelegenheiten fand allseitige Zustimmung in den Anträgen des Vorsitzenden, Oberführers und des Vorstandsmitgliedes Kameraden Kleefen. Nach diesen Anträgen sollen in Zukunft alle Bekanntmachungen und Anfordigungen nur durch den „Briesetal-Voten“ erfolgen. Wie von Kameraden Kleefen des weiteren ausgeführt wurde, solle man auch hier nicht lämmliches verlangen und dem Verleger einen bescheidenen Gewinn gönnen. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert und so soll auch der Verleger des „Briesetal-Voten“ auf seine Kosten kommen. Diesen Vorschlägen wurde zugestimmt, umso mehr, da die Kasse der Wehr nur einen nachgewiesenen Vorteil hat. — Noch einmal wurde die Uebernahme der Theater-Vorstellungen durch die Feuerwehr besprochen, jedoch auf Antrag des Kameraden Brenzlau bis zu einer Aussprache bzw. diesbezüglichen Klundgebung der Saal-inhaber vertagt. — Unter „Verschiedenem“ wurde angeregt, daß dem verdienten und beliebten Vorsitzenden Kameraden Verke, in irgend einer Form ein Abzeichen, welches ihn als Vorsitzenden kenntlich macht, überreicht werde. Bescheidenlich lehnte dies der Vorsitzende ab, indem er erklärte, daß er mit Stolz einer Vereinigung von Männern vorstehe, welche im Dienste der Nächstenliebe ihre Befriedigung findet, da bedarf es keiner besonderen Auszeichnung. — Angeregt wurde ferner von Kamerad Kleefen, bei ausbrechendem Feuer Sturm zu läuten als Alarmierungssignal. Dieser Vorschlag fand allseitige Unterstützung und erklärte sich Kamerad Gemeindevorsteher Wildberg damit einverstanden, nur müssen vorher erst gewisse Formalitäten erfüllt werden; erst nach deren Erledigung könne er eine bindende Zusage geben. — Neu angefertigt müssen auch die Schilder werden, welche die Feuermeldstellen und die Signale den Einwohnern bekannt geben. Die Notwendigkeit wurde vom Oberführer Kameraden Lippert eingehend begründet und von der Versammlung anerkannt. Von einigen Kameraden wurde bemängelt, daß für diesen Winter kein Vergütigen vorgesehen sei. Diese Unterlassungsünde soll nun, wie der Vorsitzende in launiger Weise bemerkte und der Oberführer ergänzend weiter behandelte, redressiert werden, indem am Sonnabend, den 27. Februar, beim Kameraden Zwert ein gewünschtes gemütliches Familien-Vergnügen unter Zuziehung von Freunden und Gönnern abgehalten werden soll. Bei ziemlich vorgerückter Zeit schloß der Kamerad Vorsitzende die Generalversammlung.

* **Berichtigung.** Wir bestreuen uns Haupt mit Ache, denn wir haben böse gefunden. In unserm Bericht über die Kaisergeburtstagsfeier des Kriegervereins Hohen-Neuendorf erwähnten wir des sich in seiner nunmehr fertigen Gestalt präsentierenden großen Saales beim Kameraden Feichl, wobei wir die Malerarbeiten dem verfloffenen Herrn Otto Krause zuschrieben. Aber der liebe Herr Krause hat mit dem Saale nicht das geringste zu tun gehabt, vielmehr hat Herr Malermeister Otto Schulze die künstlerische Arbeit geleistet. Ob die Nachwirkungen der Feier uns den Bummel begeben

„Die kleine Fan“

Roman von B. von der Lancken.

19. Forts.

Nachdruck verboten.

Als Oppendorf an sie herantritt und die Hand nach ihr ausstreckt, stößt sie dieselbe mit einem leisen, verächtlichen „Nui“ zurück, und ihr Lächeln über dem Arm, öffnet sie die Tür und eilt den Korridor entlang. Die Logenführer, die leise plaudernd zusammenstehen, sehen ihr einen Moment verunruhigt nach und fahren dann in ihrer Unterhaltung fort.

Fanny weiß nicht, wie sie durchs Vestibül gekommen; ihr Denken wird erst wieder klar, als sie auf der Straße steht und die Abendluft ihr kühlend über die brennend heißen Wangen streicht. — Eine maßlose Empörung, ein Gefühl von Schmach und Jammer packt sie, ein Zorn gegen den Mann, der gewagt hat, ihr das angutun, ein ohnmächtiger Zorn gegen die ganzen trostlosen Verhältnisse ihres Daseins, gegen ihre Armut, ihre Schutlosigkeit.

„Wenn du Wehndanks Werbung angenommen,“ denkt sie, „dann wäre dir das nicht passiert, dann hätte niemand mehr den erbärmlichen Mut gehabt, dich zu kränken und zu erniedrigen, oder wenn du in dem Hause deines Großvaters in den vornehmen, gesicherten Verhältnissen lebst, wohin du gehst, auch dann wäre es nicht. Aber so? Das arme, erwerbende Mädchen ist vogelfrei!“

Sie ballt die kleinen Fäuste und beißt die Zähne zusammen und geht weiter; und dann fällt ihr wieder Bill ein. — Bill, wenn er es wüßte, wenn irgend jemand es wüßte! Die Blide der Männer folgen ihr, wie sie so eilig mit festen, energischen Schritten vorwärts strebt, das entzückende Lächeln, das seine, süße Gesichtchen — viele lehren auch wohl noch einmal um und gehen wieder an ihr vorüber, aber es redet sie niemand an: es liegt ein Ausdruck auf diesem jungen Antlitz und in diesen wunderschönen Augen, etwas Abwehrendes, Stolz, das wie eine unsichtbare Schutzwehr die Schutzlose umgibt! — Und dann fällt es ihr neben allem anderen schwer aufs Herz: sie hat die gute, einträgliche Stellung verloren! Sechzig Mark und Beförderung, das war viel, sehr viel für ihre häuslichen, so beschränkten Verhältnisse! — Arme, alte Großmutter! Wo und was wird sich ihr, Fanny, nun bieten? Nun fängt es wieder an, dies entsetzliche Luchen nach einer Stellung, diese vielen vergeblichen Gänge, diese vielen vergeblichen Briefe. — Eine kurze Zeit überkommt sie eine große Mutlosigkeit — es ist alles so bitter schwer. — Aber sie darf nicht mutlos werden, sie braucht ihn ja erst recht, den Mut zum Leben, sie hat ja Wehndank gesagt, daß sie sich nicht fürchtet davor, — nein, sie will sich nicht fürchten, nein, sie will nicht! —

Während sie so dahinschreit, umbrast sie der Großvater, das Leben löst seine Riesentische über ihrem Haupte rauschen und treibt sie, wie so viele, die es erbarmungslos mitten hinein schleudert hat, in die häßlichen, aufreibenden Kämpfe ums Dasein —

ob Mann, ob Weib — treibt sie mit erbarmungslosen Flügelschlägen weiter, immer weiter, ohne Rast, ohne Ruhe bis zur Ausnutzung der letzten Kräfte.

7. Kapitel.

Wie die Zeit vergeht! Die guten und bösen Tage reihen sich gleichmäßig einer an den andern, und Wochen, Monate und Jahre werden aus ihnen, ohne daß man es eigentlich merkt, und diejenigen, die die stehende Zeit halten möchten, ihnen entgleitet sie ebenso wie denen, die in Krankheit und unter allerlei Plagen seufzend ihr Flügel wünschen, weil sie meinen, eine andere Zeit müsse auch endlich mal eine bessere werden.

Bill Högemeister hatte gemeint, wenn der unglückliche Zwitzerszustand seiner Verlobung vorüber, dann müsse es weiter werden, und nun sind die drei Jahre verheiratet, Bill von Högemeister und Tina, und es ist gekommen, wie es kommen mußte, in einer Ehe, die von der einen Seite in einem lächlichen Sinnesbräufche, von der anderen aus kühler Berechnung geschlossen ist. Es war eine ganz kleine Hochzeit gewesen, bei dem Wunsche Tinas entsprechend, eine ganz kurze, vierzehntägige Hochzeitsreise über Frankfurt, Heidelberg, Straßburg und Paris folgte. Schon in diesen vierzehn Tagen zeigte es sich, wie wenig sie für einander paßten. Bill litt namenlos. Er hatte ja nie an Glück gedacht, aber so furchtbar hatte er sich die Enttäuschung nicht vorgestellt, und sie hing schon so bald an; seine Frau enttäuschte ihn furchtbar. Sie war klug und in der Unterhaltung interessant; sie war auf allen Gebieten der Kunst und des Wissens zu Hause; sie konnte über alles sprechen und

Aus aller Welt.

Seemannsnot. In der Nacht zum Sonntag ist die norwegische Brigg „Steed“ bei Stagen gestrandet. Nur der Steuermann konnte sich retten, während die übrigen acht Mann der Besatzung ertranken. — Der Ostener Dampfer „Armand 154“ ist, wie aus Loveston telegraphiert wird, in der Nordsee gesunken. Die ganze Mannschaft ist wahrscheinlich umgekommen.

Verurteilter Diamantenfälscher. Das Postzeigericht in Paris verurteilte den angeblichen Inhaber von künstlichen Diamanten Lemoine, der sich zu rechter Zeit in das Ausland begeben hatte, in absentia zu zehn Jahren Gefängnis, 3000 Franken Geldstrafe, 10 000 Franken Entschädigung an Bernher und einen Franken Entschädigung an das französische Syndikat der Edelsteinhändler.

Eine brave Frau. Bei Jons in Frankreich wurde die Bahnwärterin Clement von dem Riviera-Luzuzug in dem Augenblick überfahren, als sie einen tauben Greis von dem Gleis zurückdrängen wollte. Die Wärterin und der Greis wurden getötet.

Die am 1. Februar in Tanger eröffnete deutsche Schule zählt bereits 29 Schüler, unter ihnen 9 Marokkaner.

Unvorsichtiges Umgehen mit einem Revolver hat einer Dame der Chicagoer Gesellschaft das Leben gekostet. Wie aus Newport gemeldet wird, hat in Chicago George H. Busse, ein Bruder des Bürgermeisters Busse, als er sein Dienstmädchen im Gebrauch eines Revolvers unterrichtet, anscheinend zufällig die in einer Nachbarwohnung Toilette machende Frau Tuderman aus Milton, eine Tochter des Generals Girard, erschossen.

Der Panamakanal. Die Ingenieure in der Begleitung Lafts haben den Gatundamm beim Panamakanal besichtigt und die Fundamente sowie den Oberbau scharflos befunden; es verlautet, daß die Pläne des Panamakanals durchweg die Billigung Lafts finden werden.

Auf der Bühne erschossen. Auf einer Varietébühne in Caserta zeigte der französische Schütze Memerot seine Schießkünste. Frau Memerot hielt das Ziel: Eier, Blütenarten, Scheiben u. a. Auf einmal ertönte ein marktschreierartiger Schrei. Alles stürzte auf die Bühne, und man fand endlich im Antikbesitzer der Soubrette Emma Sabino blutüberströmt tot auf dem Boden liegend. Eine der Kugeln hatte die dünne Holzwand durchbohrt und war der Sängerin in die rechte Schläfe gedrungen.

20 Personen ertranken. 17 junge Mädchen aus Pesceate am Comersee, Seidenwirrerinnen der dortigen Weberei, machten am Sonntag mit zwei jungen Leuten und der Frau des Fabrikanten in einer Barke eine Ueberrfahrt nach Bereguardo, um von dort die Kapelle von San Gerolamo zu besuchen. Der Ausflug war vortrefflich verlaufen, und der in verschiedenen Ökieren genossene Wein hatte alle in ausgelassener Stimmung versetzt, als man die Heimfahrt antrat. Ein heftiger Sturm warf jedoch die Barke so hin und her, daß die Frauen von Angst ergriffen wurden und sich von ihren Plätzen erhoben. Das Schiffchen schlug infolge dessen um, und alle Insassen des Bootes ertranken. Das Unglück ereignete sich mitten im See um 8 Uhr abends. Bei der herbeiziehenden Dunkelheit kam Hilfe zu spät. Bis jetzt konnte man zehn Leichen bergen.

Flugversuche Zipfels auf dem Tempelhofer Feld. Die Flugversuche mit dem Voisinischen Aeroplan auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin, die wegen einer notwendig gewordenen Reparatur am Motor am Sonnabend und Sonntag ausgefallen waren, sind jetzt von dem Aviatiker Zipfel wieder aufgenommen. Nachdem er schon am Montagnachmittag zwei wohlgeungene Probeflüge unternommen hatte, glückte ihm am Dienstagnachmittag ein Flug von 3½ Minuten, bei dem er in einer Höhe von 15–20 Meter 1000 Meter zurücklegte. Kleinere Flüge von 600 und 200 Meter folgten.

Ein unterirdischer Vulkan soll sich in der Meerenge von Messina befinden. Glaubwürdige Personen erzählen, sie hätten eine Woche vor dem Erdbeben in der Höhe von Santa Teresa di Riva das Wasser im Meer sich zu bedeutender Höhe etwa glodenförmig erheben sehen. Die Erscheinung wiederholte sich mehrere Male. Jetzt wird aus Rom von einem neuen Seebeben in Höhe des Capo di Gallo. Der Dampfer war bei völlig ruhiger See am Sonntagabend abgefahren, als er bei dem Kap in eine Meeresschwung geriet, die das Schiff, als ob es sich in einem Strudel befände, um sich selbst drehte. Die Bewegung war so stark, daß die Reisenden gegeneinander geschleudert wurden und drei von ihnen leichte Verletzungen beim Fallen erlitten. Die Erscheinung währte 15 Minuten und verminderte sich mit der Entfernung vom Capo di Gallo.

schließlich dazu führte, daß Referendar v. Jgel einen Revolver zog und auf Marschner einen Schuß abgab, der dem Verletzten durch den Leib ging. Die Kugel ist von oben nach unten schräg durch den Leib gegangen, hat den Magen durchbohrt und die Därme zerissen. Herr Kristian und der Nachtwachebeamte Birkeholz schafften den Unglücklichen zu Herrn Dr. Beyer, wo noch in der Nacht eine Operation vorgenommen wurde. Wie sich die wichtigsten Momente der Bluttat abgespielt haben, wird die gerichtliche Untersuchung, die mit aller Strenge geführt werden wird, ergeben. Ob die Behauptungen der Augenzeugen durch die Untersuchung eine Korrektur erfahren müssen, oder ob sie in allen Teilen der Wahrheit entsprechen, kein Besonnener kann es heute sagen. Mag die Sache aber liegen, wie sie will, die Tat bleibt im höchsten Maße furchtbar und verabscheuenswürdig und verdient die schärfste Sühne. Es muß und wird dem jungen Herrn klar werden, daß ein Menschenleben nicht als Spielball einfürtiger Launen und alberner Vorstellungen über Notwehr zu betrachten ist. v. Jgel wurde noch in der Nacht in seiner Wohnung in der Königsallee verhaftet und als Untersuchungsgefangener in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

* Durch einen Schuß in die Schläfe und Aufschneiden der Pulsadern hat sich der Schlächtermeister D. sen. aus der Kanalstraße in Oranienburg derartig schwere Verletzungen beigebracht, daß er einige Stunden später daran verstarb.

* Ein entsetzliches Unglück, das an leider nur zu oft vorkommende Fälle erinnert, hat sich in Belten ereignet. In einem Arbeiterwohnhaufe des Betriebes Blumberg waren drei Kinder während einer halben Stunde ohne Aufsicht. Ein sechsjähriges Mädchen schraubte die Ofentür auf, um im Spiele in einem kleinen Gefäß Kaffee zu kochen. Dabei fingen die Kleider des Kindes Feuer. Das arme Mädchen schrie, es wurde auch ein anderes Kind von einer erkrankten Nachbarin geschickt, um nachzusehen, was geschehen war; zur Rettung war es aber zu spät, das Kind verlor, auch die Dielen des Zimmers waren bereits in Brand geraten. Die beiden anderen noch unverletzten Kinder konnten dagegen gerettet werden.

* In zwei Berliner Vororten trat am 1. Februar der Achtuhradenschluß ein. In Friedenau, wo die entsprechende Publikation schon vor acht Tagen erfolgt ist, und in Hermsdorf an der Nordbahn, wo der Amtsvorsteher Chemul am Sonnabend auf Grund des Abstimmungsresultats über den Achtuhradenschluß eine entsprechende Verfügung erlassen hat.

Die „Wiedermeierzeit“, jene in den Augen der Lebenden durch einen poetischen Hauch der Lebenswürdigkeit und Harnlosigkeit verklärten Tage, da „der Großvater die Großmutter nahm“, jene Epoche, die einen so maßgebenden Einfluß auf Stil und Mode der Gegenwart ausgeübt hat und noch ausübt, daß wir uns fast zurücksehnen zu der entschwendeten Herrlichkeit und ihrer einfachen, beschaulichen Eigenart, hat den aus seinen zahlreichen Vandalereien und Stützen bekannten Schriftsteller Wolf Thiele im Verein mit dem aus dem „Ill“, den „Fliegenden Blättern“, aus „Moderne Kunst“ und anderen Zeitschriften wohlbekannten Maler und Zeichner Fritz Gehre veranlaßt, eine Reihe illustrierter Erzählungen: „Wiedermeier-Geschichten, Lust und Leid von Anno dazumal“ herauszugeben, die im Verlage von Rahlenberg & Günther, Gr.-Nichterode, erschienen sind. Wir denken auf das im Charakter der Zeit ausgestattete Buch noch mit einigen Zeilen zurückzukommen.

Herr Kaufmann Franz Lehmann
in **Hohen-Neuendorf** nimmt sowohl **Zu-**
serate wie **Abonnements** auf den **amtlichen**
„Briefkasten-Voten“ jederzeit entgegen.

liefern, ob andere Einwirkungen uns die Feder falsch führe, wir wissen es nicht. Jedenfalls bitten wir bei dem Geiste des großen Nafels um dehn- und wehmütige Vergebung ob des Schnitzers.

* Die diesjährige gemeinsame Uebung unserer Sanitätskolonne findet am 9. Mai d. J. in Hermsdorf statt. An derselben nehmen außer unserer Kolonne noch teil die Kolonnen: Hermsdorf, Hohen-Neuendorf—Stolpe, Niederförschhausen, Oranienburg, Pantom, Reinickendorf, Waldmannslust—Lübars, Wilhelmsruh—Rosenthal, Wittenau, Zehlendorf.

* Die Kaiserliche Oberpostdirektion zu Potsdam erläßt folgende Bekanntmachung: Jeder Landbriefträger und Posthilfsstelleninhaber hat bestimmungsgemäß ein Annahmebuch zu führen, das zur Eintragung der angenommenen Postanweisungen, Wertsendungen usw. dient. Den Auslieferern steht es frei, die Eintragung in das Annahmebuch des Landbriefträgers oder der Posthilfsstelle selbst zu bewirken. Bei Eintragung des Gegenstandes durch den Landbriefträger oder den Posthilfsstelleninhaber ist der Absender beauftragt, sich von der erfolgten Buchung zu überzeugen. Da die Hauptpflicht der Postverwaltung mit der durch die Eintragung in das Annahmebuch nachweisbaren Uebergabe der Sendungen an den Landbriefträger beginnt, das Annahmebuch mithin von entscheidender Bedeutung ist, so kann dem Publikum zur Sicherstellung nur immer von neuem empfohlen werden, in jedem Falle von der erwähnten Einrichtung Gebrauch zu machen. Die Landbriefträger sind verpflichtet, dem Entlieferer auf dem nächsten Bestellschritt den Posteinlieferungsschein abzuliefern.

* Märkte im Monat Februar: 9: Vieh- und Pferdemarkt in Spandau; 16: Pferdemarkt in Weihensee.

* Durch Allerhöchste Ordre vom 14. September v. J. ist der Deutschen Kolonialgesellschaft die Genehmigung zur Veranstaltung einer dritten, in 10 Serien auszuspielenden Geldlotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete mit einem Gesamtspielkapital von 10 890 000 M. und einem Reinertrage von 3 300 000 M. erteilt. Die Ziehung der ersten Serie der Lotterie wird in der Zeit vom 18.–20. März d. J. in Berlin stattfinden.

Die oft gerügte Unsitte, den Stock wagerecht in der Hand zu tragen hat zu einem schweren Unheil geführt. Dem 50 Jahre alten Agenten Karl Diezing aus Steintin wurde am der Treppe zum Bahnhof Tiergarten von einem vorangehenden Herrn, der einen Stock wagerecht in der Hand führte, das rechte Auge ausgestoßen. Ehe ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden konnte, war das Auge ausgelassen. Wir haben diese Unsitte auch schon auf unserer Geleitsüberführungsbrücke beobachtet und um der Unsitte zu steuern, bringen wir obige Notiz.

* Eine schreckliche Bluttat hat sich in der Nacht zum Dienstag um 11½ Uhr in der Bernauerstraße in Oranienburg ereignet und die gesamte Bevölkerung in helle Aufregung versetzt. Herr Steinkefmeister Marschner ist von dem dortigen Gerichtsreferendar v. Jgel in den Leib geschossen und schwerverletzt in die Privatklinik des Herrn Dr. Beyer geschafft worden, wo er jetzt völlig hoffnungslos darniederliegt.

Ueber den blutigen Vorfall kursieren die verschiedensten Angaben. Herr Marschner hat mit mehreren Herren eine Schlittenpartie unternommen und ist abends auf der Rückfahrt mit Herrn Malermeister Otto Marung und Herrn Franz Kristian noch in die Gastwirtschaft des Herrn Reinhold Ziegler eingeleitet. Währenddessen haben sich vier Herren, darunter v. Jgel, in den Schlitten gesetzt. Als Herr Marschner dies bemerkte, forderte er die Herren zum Verlassen des Schlittens auf. Das geschah auch und der Friede schien wieder hergestellt zu sein. Die jungen Leute sollen dann ihren Weg fortgesetzt und Herr Marschner wieder in das Lokal zurückgeführt sein. Nach Verlauf von etwa 10 Minuten ist Herr Marschner dann noch einmal hinausgegangen, um für seinen Klutcher irgend ein Getränk zu besorgen. Bei dieser Gelegenheit stieß er wieder mit den Herren zusammen. Es entstand ein Streit, der

gut sprechen, und er hörte ihr gern zu, aber eine Seele, ein warmes, weiches, liebevolles Herz, das befaß sie nicht, nur eine wahnsinnige Verliebtheit und Leidenschaft trat in der Ehe zutage, die er früher nie bei ihr gehabt hatte, und die ihm das Zusammenleben mit seiner Frau umso schwerer machte, als er nicht zu den Männern gehörte, bei denen die Leidenschaft für eine Frau in rein äußerlichen Vorzügen ihren Ursprung hat.

Nach einem Jahre wurde ein Kind geboren, ein kleines Mädchen; in der Zeit vorher war Tina von einer zeitweilig geradezu unerträglichen Gereiztheit, die er mit ihrem Zustand zu entschuldigen suchte. Er hoffte so viel von dem Kinde, für sich und für Tina. Er hoffte, daß das Muttergefühl als ein starkes Empfinden bei ihr durchbrechen und daß er sie wenigstens darin achten lernen würde; er hoffte, daß das Kind ein Wesen sein solle, auf das sie beide ihre Liebesfähigkeit vereinen könnten. Alle seine Hoffnungen wurden zunichte. — Tina wurde nach der Geburt eine ganze andere, ja aber das Gefühl, von dem Bill soviel gehofft, trat bei ihr nicht zutage! Sie hatte das Kind mit Lebensgefahr geboren, es war ein reizendes, dickes, kleines Mädchen um nichts hätte sie noch ein zweites haben mögen. Ein Kind, ein hübsches, selten kleines Mädchen, genügte gerade, um ihrer Schönheit noch den Glorienschein der Mutter hinzuzufügen. Mit den Pflichten einer solchen nahm sie es nicht allzuernst — es wurde eine Arme genommen, und in deren Pflege gedieh die kleine Lora prächtig. Ihr Gefühl für Bill hatte auch eine gründ-

liche Wandlung erfahren; sie gehörte zu jenen im Grunde kalten, aber stark sinnlich veranlagten Naturen, die nach dem ersten leidenschaftlichen Aufbruch, dem ersten sich völlig ausleben inmiger, andauernder Empfindungen nicht fähig sind, zumal sie ja Bill eigentlich nie geliebt hatte. Da sie nach einigen mißglückten Versuchen nichts tat, um seinerseits irgendwelche Neigung wieder in ihm zu wecken, so trat bald genug eine völlige Entfremdung zwischen ihnen ein. Es gab Tage, an denen es ihm unermüdetlich war, mit Tina zusammen zu sein, an denen sie ihn durch ihre Worte, ihr Wesen reizte und empörte, und wo er sich doch immer wieder sagte, daß er der Schuldige, da er sie ohne Liebe an sich gefesselt, und das er in erster Linie die Folgen seiner Handlung zu tragen habe. Er umgab sie mit allem, soweit es seine Mittel erlaubten, was ihr äußeres Leben angenehm zu gestalten vermochte, er gewährte ihr jedes Vergnügen und elegante Toiletten — aber innerlich rühte sie ihm ferner und ferner. Es war ein trostloses, einsames Leben, und es gab für ihn nur noch zwei Dinge, die es ihm erträglich machten, seine Arbeit und seine kleine Tochter. Wenn er morgens ins Geschäft ging, war sein letzter Blick ins Kinderzimmer, wo die Kleine neben der Schlafstube der Eltern mit ihrer Arme einquartiert war; meist lag sie dann noch in ihrem Bettchen, guckte mit großen, neugierig blickenden Augen in die Welt, spielte mit ihren Fingern und, als sie größer wurde, auch mit den kleinen, rosigen, weichen Füßchen und lachte still vor sich hin und wenn er mittags heim kam, führte sein erster Weg wieder in die kleine Stube. Und wie

bald sie ihn kennen lernte, wie die Armechen nach ihm ausstreckte, ihm entgegenlachte! Mit welcher Entzücken nahm er das Kind, drückte den kleinen, weichen, warmen Körper an seine Brust, küßte das kleine Mäulchen, die zarten Wädhchen und freute sich, wenn die dicken, weißen Händchen ihm Haar und Bart zerkausten. Lora war auch das Glück und der Stolz der Urgroßmutter und der kleinen Fan. Fan hatte seit zwei Jahren Stellung in einer Redaktion, bekam monatlich hundert Mark und war von morgens bis nachmittags fünf Uhr beschäftigt; es war ihr diese Position umso angenehmer, als sie dann den ganzen Abend für die Großmutter hatte, die anfang recht schwächlich zu werden. Nach einer schweren Influenza konnte sie sie überhaupt nicht mehr allein lassen. Da schenkte Bill ihr zu Weihnachten eine Schreibmaschine. Durch ihre Redaktion und einige literarische Bureaus empfahlen, bekam sie häufig Aufträge im Kopieren von Manuskripten, um mit dem, was Bill der Großmutter noch gab, bescheiden wie bisher mit der alten Frau leben zu können. Frau Mia sorgte oft für prächtige Naturalienfundungen; bald kam da ein Häschen, ein Bäckchen frische Würstchen, junge Tauben und Hähnchen in Fans Küche geflogen. Die Sonntage waren sie oft bei Vogeleitern, und dann gehörte Fan in erster Linie der kleinen Nichte.

(Fortsetzung folgt.)

P. R. Neumann · Birkenwerder

Buch-, Papier- und Schreibwaren-Handlung

Massen-Auslagen

Tabellen · Formulare
Briefbogen · Kuverts
Postkarten · Rechnungen
Mittelungen ::
Sirkulare · Anträge ::
Reklame-Drucksachen
Plakate · Illustrierte
Kataloge · Prospekte
Verlags-Werke etc. :

Prägedrucke :::::

Spezialität:
Mehrfarbige Drucke :

Anfertigung sämtlicher Drucksachen für den
Geschäfts- und Privat-Bedarf in moderner und
eleganter Ausführung bei niedrigster Preisberechnung

Der

»Briefetal=Bote«

ist alleiniges amtliches Publikations-Organ
mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für
den Amtsbezirk Birkenwerder
und wegen seiner hohen Auflage
das wirksamste Infektions-Organ

Verlobungs- u. Ver-
mählungs-Anzeigen
hochzeitliche Einladungen
Geburtsanzeigen ::::
Trauer-Briefbogen u.
-Karten · Danklagun-
gen · Dissonanten :
Wein- und Speisen-
Karten · Festlieder u.
-Zeitungen · Brief-
Calisten etc. :::::

Familien- ::
Drucksachen
werden sofort erledigt

Möbel-Ausstattungs-Magazin

En gros · Eigene Werkstätten · Detail

Robert Schulz

Haupt-Geschäft: Berlin NO. Prenzlauer Allee 21
Telephon: VII, 6381
Ecke Heinersdorfer Straße

Riefenauswahl in bürgerl. Wohnungseinrichtungen, sowie
einzelnen Ergänzungsstücken

Nur gediegene Arbeit und wirklich sehr billige Preise.

Außerdem

Hohen-Neuendorf, Margaretenstraße 4: Musterlager.
Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 77.

Lieferung frei Bahn oder durch eigene Gespanne.

Günstige Kaufgelegenheit billiger Möbel u. a.:

- 1 Kleiderschrank 1/2 echt mit Säulen Mk. 50,-
- 1 do. 1/2 echt mit Pilaster " 46,-
- 2 Sophasitze 1/2 echt Stück " 16,50
- 1 Wachsuhausziehtisch Kreuzverleimt " 17,50
- 2 Stuhlagender nussb. imit., 4 Böden, Stück " 9,50
- 1 Nachtschrank mit Marmor " 17,-
- 2 Tischnetze 0,75 m lg., nussb. imit., Stück " 3,50
- 1 eichenf. gestr. Bücherrahmen m. 3 Kästen " 5,-

sind wegen Räumung des Lagers sofort zu verkaufen.

Richard Brieger, Tischlermeister,
Bau-, Sarg- und Möbel-Tischlerei,
Grise-allee 35. * Birkenwerder * Grise-allee 35.

Achtung! Br. Orchestrion

(Frati) mit 2 neuen Akkumula-
toren für elektr. und Handbetrieb
mit auswechselbaren Noten zur
Konzert- und Tanzmusik vor-
züglich geeignet gut erhalten,
unter Garantie preiswert zu ver-
kaufen.

„Kastanienväldchen“ Edenholz.

Reinigungsmaschine
:: Häckselmachine ::
Pflug u.
2 Eggen
billig zu verkaufen bei
Schall, Sekura & Co.,
Birkenwerder.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht,
roßes, jugendliches Aussehen,
weiße, kammereiche Haut und
blühend schöner Teint. Alles
dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd- Eliemilch-Seife

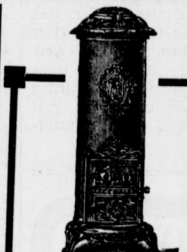
v. Bergmann & Co., Haderbeul
à St. 60 Pfg. in Birkenwerder
bei Albert Tabbert, in Hohen-
Neuendorf bei Franz Lehmann.

Ca. 20 cm
beste

Stammbletter

— trocken — zu verkaufen.
Hohen-Neuendorf,
Schönfleherstraße 12.

Unterricht ..
erweitert
Beigen = Albert Messow,
Hoh.-Neuendorf,
Karl-Str. 3 I.



R-Ofen

✦ Eiserne Öfen ✦
Cadé, Germanen-, R-Öfen
in Schwarz, Nickel, Emaille
sowie alle and. Systeme.

Eiserne Kochmaschinen,
Gaskocher, Wring- und
Waschmaschinen, Haus-
und Küchengeräte.

Franz Lehmann,

Hohen-Neuendorf
Stat. Stolpe, Stolperstr. 49
Telephon Nr. 19
Kolonialwaren, Delika-
tessen, Drogen, Farben,
Eisen-, Glas- u. Porzellan-
waren-Handlung.

Datentbüro Köchling

BERLIN S. W. 61, Gitschinerstr. 94
Auskunft und Geschäfte kostenlos

Vergessen Sie es nicht!

Lehmann & Assmy
Tuchfabrik Spremberg 31
verkaufen direkt ab Fabrik
Anzug, Paletot-, Hosen-
und Weststoffe
Jedes Mass an Private zu un-
erreicht billigen Preisen.
Muster an Jedermann frei.

Freiwillige Sanitätstolonie vom Roten Kreuz zu Birkenwerder.

Freitag, 5. Februar 1909

Übung

im Etablissement St. Hubertus
Beginn der Übung um 9 Uhr.
Um militärische Pünktlichkeit
der Kameraden wird gebeten.
Mit dem Einmahlen der Bei-
träge der passiven Mitglieder
wird in diesen Tagen begonnen.
Kamerad Max Mayer ist mit
der Einfastierung betraut.

Jeder Bürger von unbezäh-
ltem Mut kann aktives Mitglied
werden und ist herzlich willkom-
men. Anmeldungen nimmt jeder
Kamerad entgegen.

J. A. Lefèvre, Kolonnenführer.

Flechten offene Füße

Blutschäden, Beinschwüre, Ader-
beine, böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig.
wer bisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, mache noch einen
Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
gift- u. schmerzfrei. Dose Mk. 1.15 u. 2.25
Danke schreiben gelobt täglich ein.
Nur echt in Originalpackung
weiß-grün-rot und mit Firma
Schulz & Co., Weinböden-Dresden.
Käufchen weiss man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Haar-Feind

von Franz Schwarzkopf
entfernt alle
haare. Gesicht- u. Armbaarwache
sofort u. unschädlich. Dose 2 M. Nur
Berlin, Köpenickerstr. 55, Colonnaden
Enthaarung.

Nientong-Essenz

vers. zu Fabrikpreisen, garant.
mit echtem Weingeist bereitet,
prima Qualität Dtz. 2.00 Mark;
extra kräftig, höchst aromatisch
Dtz. 3.00 Mark. Bei 30 Flaschen
portofrei, sowie sämtl. Thüring.
Spezialitäten billigst. Preisliste
gratis. Geschäft ist seit 1791
in Händen der Familie Schöler.
:: Altbewährte Bezugsquelle ::
Laboratorium Hugo Schöler,
Oberhain-Königsze (Thür. Wald).
Größere Posten billiger.
Vertreter und Wiederverkäufer
allerorts gesucht.

Wer hilft mir?

So fragt mancher, der sich in
Geldverlegen. befind. u. geht
Darlehens-Schwindlern
i. Garn, die ihn um 10-30 M.
Ausg.-Gebühr prellen. Wer
reell u. verschwiegen, ohne Aus-
kunft zum Ziel kommen will,
wende sich vertrauensv. an
mich, füge sein. Briefe 25 Pf.
f. Briefp. u. Schreibz. b.,
worauf umgehend i. unauffäll.
verschloss. Briefe antworte.
H. R. Thom, Delitzsch.

Damenchor Männerchor
„**LIEDERKRANZ**“
Dirigent: Herr Lehrer Müller

Sonnabend, 6. Februar 1909:
III. Stiftungs-Fest
im Etablissement „Boddensee“ :: Karl Brandt.
Konzert :: Theater :: Ball.

Entree 50 Pfg. Anfang 8 1/2 Uhr.

Restaurant Sichtenhain * Hohen-Neuendorf
Station Stolpe.
Sonnabend, den 6. Februar 1909:
gr. Wiener Masken-Ball.

Entree: Herren 50 Pfg., Damen 25 Pfg.
Anfang abends 8 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein C. Gentzen.

Gesellschaftshaus
Birkenwerder :: (P. Jahnke.)

Sonnabend, den 6. Februar 1909:
Großes Oberbayerisches
Kostüm- u. Bockbierfest
unter Mitwirkung einer Oberbayerischen Säng-
er-, Tänzer- und Schuhplattler-Gesellschaft.
Großer Bockbier-Jubel und Trubel.
Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein Paul Jahnke.

Kohlensäure!

Den Herren Gastwirten empfehle ich mich zur
Lieferung von **Kohlensäure nach wie vor** und
offerierte die 10 Kiloflasche wie befannt zum Preise
von **Mk. 5.25**

bei freier Lieferung ins Haus.
Telephon: Amt Birkenwerder No. 50.
Von jeder von mir bezogenen 10 Kilo-
flasche zahle ich in die Sterbe-Unterstützung-
Kasse des Gastwirtsvereins 15 Pf.

Ich bitte mich bei vorkommendem Bedarf
freundlichst benachrichtigen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Heinrich Siehe, Birkenwerder,
Bierverlag — Kohlenäure-Depot.

Restaurant
„Kurfürstinbrunnen“
Gaststube Vorstadt.

Sonntag, 7. Februar 1909:
Großes
Bock-
bierfest

mit humoristischen Vorträgen und
großen **Ueberraschungen.**
Hierzu ladet freundlichst ein
M. Meissner.

Bauschutt
(sehr vorteilhaft zum Wege
befestigen)

kann vom Grundstück des Herrn
Bädermeister Fischer abge-
fahren werden.

Otto Bautz,
Maurermeister.

Baugelder und Hypoteken
bei
Hoh.-Neuendorf, Ruhwaldstr. 55.
Parterre- u. Wohnung
2 Stuben, Küche, Keller u. Stall
zu vermieten.
Lück,
Hohen-Neuendorf, Torfstraße 18.
Redaktion, Druck und Verlag:
Paul Richard Neumann
in Birkenwerder.

Wollen Sie verkaufen?

Ihr Grundstück oder Geschäft,
so wenden Sie sich an unter
handelsgerichtlich eingetragenen
Immobilien- u. Finanzierungs-
Gesellschaft. Wir befragen den Ver-
kaufer schnellstens und diskret. —
Nicht beschaffen wir gute **Hypo-**
theken, Baugelder u. Teilhaber.

Verkaufslustige und Kapital-
suchende bitten wir um Angabe
ihrer **Adresse.** Verzug und Be-
sichtigung **kostenlos.** Vertreter
in den nächsten Tagen anwesend.

„**Büro Roland**“
Berlin, Friedrichstr. 198/99.

Achtung! Achtung!
Pinnow.

Sonntag, 7. Februar 1909,
findet bei mir
Großer Wiener
Maskenball
statt, wozu freundlichst
einladet
Josef Jokiel,
Ballwirt.

Wahngängerobere
sind im Lokal zu haben.